

Rolf Hecker, Jürgen Jungnickel, Eike Kopf Zu einigen Forschungs- und Editionsfragen des ersten Bandes des »Kapitals« in der MEGA

Zusammenfassung: Der Artikel beschreibt die Edition des ersten »Kapital«-Bandes in der MEGA und gibt eine Übersicht über die in den verschiedenen Auflagen stattfindende Theorieentwicklung und deren Ursachen.

1. Editionsprobleme des ersten »Kapital«-Bandes in der MEGA

Der erste Band des »Kapitals« füllt sechs MEGA-Bände (II/5-II/10), insgesamt 8264 Seiten! Alle Ausgaben, an denen Marx und Engels beteiligt waren, werden veröffentlicht: Vier deutsche Auflagen, eine französische und eine englische Ausgabe.¹ Nach dem Erscheinen des Bandes II/10 Anfang des Jahres 1991 als erster Band unter der neuen Herausgeberschaft der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) kann man rückblickend die Frage stellen, von welchen Überlegungen sich die bisherigen Herausgeber leiten ließen, als sie das Projekt »1. Band des 'Kapitals'« auf den Weg brachten.

Das »Kapital« ist das Hauptwerk von Marx. Es stellt ohne Zweifel eine Zäsur in der Geschichte der Sozialwissenschaften dar. Diesem Werk wurde eine spezielle Abteilung innerhalb der MEGA gewidmet: »Die Zweite Abteilung soll ein vollständiges Bild vom Verlauf und Charakter der jahrzehntelangen Arbeit von Marx an diesem Werk vermitteln und zugleich die große Leistung dokumentieren, die Engels nach Marx' Tod bei der Bearbeitung und Herausgabe des zweiten und dritten Bandes des 'Kapitals' vollbrachte.« (Vorwort zur Gesamtausgabe, MEGA I/1, S.40*.) So werden in dieser Abteilung insgesamt 16 Bände in 24 Teilbüchern veröffentlicht.

Der erste Band war ein Höhepunkt im Marxschen Schaffen. Seine Kritik der politischen Ökonomie beruhte auf einer umfassenden Analyse der kapitalistischen Produktionsweise und der Auswertung einer kaum zu überschauenden Literatur. Nach seiner Erstveröffentlichung wurde das »Kapital« zum Fundament der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterbewegung; alle sozialistischen und kommunistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts berufen sich auf dieses Werk. Seine Rezeptionsgeschichte stellt aber zugleich die Geschichte dogmatisierter politischer Schulung und ideologischer Auseinandersetzungen dar und »dies war oft genug gleichbedeutend mit der Liquidation der Kritik, indem die

1 Übersicht über die Edition der »Kapital«-Ausgaben in der MEGA: 1. deutsche Auflage 1867 - MEGA II/5, Berlin 1983; 2. deutsche Auflage 1872/73 - MEGA II/6, Berlin 1987; französische Ausgabe 1872-75 - MEGA II/7, Berlin 1989; 3. deutsche Auflage 1883 - MEGA II/8, Berlin 1989; englische Ausgabe 1887 - MEGA II/9, Berlin 1990; 4. deutsche Auflage 1890 - MEGA II/10, Berlin 1990.

Analyse als positive Theorie des Kapitalismus grob fehlinterpretiert wurde« (Altwater 1991).

Ohne Zweifel muß das Hauptwerk von Marx kritisch in die Wissenschaftsgeschichte eingeordnet werden. Aber auch nach dem Zusammenbruch des realen Sozialismus nimmt dieses Werk einen bleibenden Stellenwert ein, es wird ebenso wie die Werke von Smith, Ricardo, Mill, aber auch wie die von Pareto, Keynes, Sraffa, Samuelson von weiteren Generationen von Studenten und Wissenschaftlern gelesen werden.

Der 1. Band des »Kapitals« ist kein vollendetes, in allen Fragen der Kapitalismus-Kritik allgemeingültiges Werk, auch wenn es Marx mit der Darstellung der Mehrwerttheorie gelang, »das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen« (MEGA II/5, S.13/14). Er selbst betrachtete das »Kapital« als verbesserungswürdig, und nicht wie etwa das »Kommunistische Manifest« als historisches Dokument. Die Veränderungen, die Marx in den einzelnen Auflagen und Ausgaben vornahm, schienen gewichtig genug, sie detailliert in den einzelnen MEGA-Bänden auszuweisen.

Die der 1. deutschen Auflage folgenden MEGA-Bände (II/6, II/8, II/10) enthalten Variantenverzeichnisse (Gesamtumfang 245 Seiten), in denen akribisch jede Textveränderung registriert wurde. Im Band II/10 ist darüberhinaus ein »Verzeichnis von Textstellen aus der französischen Ausgabe, die nicht in die 3. oder 4. Auflage aufgenommen wurden«, enthalten (52 Seiten). Die Herausgeber waren der Meinung, daß diese Veränderungen, auch rein technisch, nicht in einem Band dokumentiert werden konnten. Für die beiden fremdsprachigen Ausgaben wurden ebenfalls Verzeichnisse mit Textvergleichen zur deutschen Textgrundlage (Umfang 202 Seiten) angefertigt. Für den heutigen »Kapital«-Leser ist es damit möglich, den Widerspruch zwischen der Einordnung des 1. Bandes in das Jahr 1867 und der Benutzung der 4. deutschen Auflage von 1890, wie sie im MEW-Bd. 23 vorliegt, aufzuheben und die einzelnen Ausgaben historisch-kritisch zu beurteilen. Somit kann der Marxsche Forschungs- und Darstellungsprozeß weiter aufgehellert werden, wurden doch »in der Literatur zu Marx nicht nur seine Quellen, sondern auch sein Forschungsprozeß fast völlig ausgeblendet« (Schrader 1980, S.1*).

Die Bearbeiter der genannten Bände werteten auch die Erfahrungen der Arbeit an der ersten MEGA aus. Bereits 1935 wurde eine Konzeption für die Edition des ersten Bandes des »Kapitals« in 3 Halbbänden erarbeitet. Auch in dieser Konzeption waren Textvergleiche mit allen Ausgaben (einschließlich 5. deutscher von 1905 und der Kautskyschen Ausgabe von 1914) vorgesehen (Kopf 1983, S.86 und 96). Leider konnte dieser Plan nicht realisiert werden... Jedoch erschien bereits 1934 eine russische Ausgabe des 1. Bandes nach der 4. deutschen Auflage, in der in redaktionellen Fußnoten nahezu 100 wichtige Abweichungen aus der französischen Ausgabe wiedergegeben wurden. Bei der Vorbereitung des bereits erwähnten Verzeichnisses aus Bd. II/10 wurde diese Ausgabe ebenfalls herangezogen.

Für jede »Kapital«-Ausgabe wurden umfangreiche Untersuchungen zur Rezeptionsgeschichte angestellt, um sie in die konkret-historische Situation einordnen zu können. Dazu wurden weitere, bisher wenig genutzte historische Quellen ausgewertet. Die neuen Forschungsergebnisse flossen in die Textgeschichten ein. Geprüft wurden alle sogenannten populären Fassungen des 1. Bandes. Die Broschüre von Johann Most »Kapital und Arbeit« wurde in der 2. von Marx überarbeiteten Auflage von 1876 in den Band II/8 aufgenommen, kommentiert werden die Ausgaben von Gabriel Deville »Le Capital de Karl Marx résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique« von 1883 (II/7, S.730/731) und Karl Kautsky »Karl Marx' Oekonomische Lehren« von 1887 (II/10, S.708/709). Mit dieser umfassenden historisch-kritischen Edition wird einer dogmatisierenden und kanonisierenden »Kapital«-Interpretation entgegengetreten, wie sie nicht nur in der DDR verbreitet war. Sie ermöglicht eine differenzierte Bewertung der Theorie- und Rezeptionsgeschichte des Hauptwerkes von Marx.

Die Editionsrichtlinien der MEGA sahen die Veröffentlichung aller autorisierten Fassungen vor. Für die 1., 2. und 4. Auflage sowie die beiden Übersetzungen schien das selbstverständlich; problematisch war zunächst, ob die 3. deutsche Auflage in die MEGA aufgenommen werden sollte. Überzeugend war das Argument, daß umfassendere Textveränderungen in der 3. Auflage auf der Grundlage der französischen Ausgabe von Engels vorgenommen wurden, der damit weitgehend den Intentionen von Marx folgte.

In den Bänden sind einige Erstveröffentlichungen enthalten: dazu gehören handschriftliche Materialien von Marx (II/6, II/8), darunter vor allem das bedeutsame Manuskript »Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des 'Kapitals' (Dezember 1871-Januar 1872)« im Band II/6, dessen Variantenapparat 304 Seiten umfaßt, die handschriftliche Fassung von Fußnoten (II/6, II/10), Marginalien in den Handexemplaren der 1. und 2. deutschen Auflage (II/6, II/8) sowie der französischen Ausgabe (II/7).

In den sechs Bänden ist es gelungen, eine exakte Textgrundlage darzubieten, die für Studienausgaben und Übersetzungen genutzt werden kann. Die Korrekturverzeichnisse geben detailliert über die Autorkorrekturen von Marx in seinen Handexemplaren und über Texteingriffe der Bearbeiter Auskunft. Zu den editorischen Leistungen zählt ebenso die bedeutende Ausweitung der Quellennachweise in den Erläuterungen im Verhältnis zu MEW 23 und eine umfassende wissenschaftliche Kommentierung. Besondere editorische Lösungen erforderte die Verzeichnung der Textunterschiede zwischen den Auflagen und Ausgaben; die Variantenverzeichnisse bzw. Textvergleiche erfassen sowohl die Textabweichungen zwischen den Druckfassungen des ersten Bandes des »Kapitals« als auch die handschriftlichen Ergänzungen und Veränderungen von Marx (II/6, II/8) und Engels (II/8) und die Bemerkungen in den Marxschen Handexemplaren. Die Bearbeiter erkennen die Kritik an den Einleitungen an, in denen häufig genug der »imaginäre Raum der Ewigkeit des Ideologischen« (Haug, 1984) aufgespannt wurde, wengleich sie sich in den Einleitungen zu den Bänden II/6-II/10 be-

mühten, die Textentwicklung des »Kapitals« differenziert darzustellen.

2. Zur Theorieentwicklung in den einzelnen Auflagen

Mit der Edition des ersten Bandes des »Kapitals« in der MEGA wird die Entwicklungsgeschichte dieses Werkes im Zeitraum von 1867 bis 1890 dargestellt. Dies erforderte die Feststellung, Analyse und Bewertung der Textveränderungen sowie die Aufdeckung der Ursachen für diese Textänderungen. Schließlich war es unbedingt notwendig, den unterschiedlichen Charakter der Texteingriffe zu bestimmen und sie mit einem geeigneten Instrumentarium zu erfassen. Nunmehr ist es auch möglich, den Stellenwert der einzelnen »Kapital«-Ausgaben in der Entwicklungsgeschichte der Marx'schen ökonomischen Theorie genauer zu bestimmen.

Die vielfältigen Veränderungen, die im Laufe von über 20 Jahren am Text des ersten Bandes des »Kapitals« vorgenommen wurden, aber von Ausnahmen abgesehen kaum erforscht waren, belegen, daß Marx' ökonomische Theorie einen Entwicklungsprozeß abbildet und offen ist für die Weiterentwicklung. Davon zeugt nicht zuletzt seine ursprüngliche Absicht, »den Text des ersten Bandes größtenteils umzuarbeiten, manche theoretischen Punkte schärfer zu fassen, neue einzufügen das geschichtliche und statistische Material bis auf die neueste Zeit zu ergänzen« (MEGA II/8, S.57).

Es konnte nachgewiesen werden, welche Faktoren Einfluß auf die Text- und Theorieentwicklung nahmen. An erster Stelle ist Marx' kritische Haltung zu den eigenen Forschungsergebnissen und ihrer Darstellung zu nennen. Die daraus resultierende Überarbeitung einzelner Abschnitte bzw. Kapitel sowie die Verbesserung der Gliederung seines Werkes zielte - neben der oben genannten Absicht - u. a. darauf ab, die Rezeption der Theorie zu fördern. Schließlich sollte die im Interesse des Proletariats vollzogene Umwälzung in der politischen Ökonomie erkennbar, begreifbar und handhabbar sein. Zudem wahrte Marx die Kontinuität im Forschungsprozeß. Er verfolgte die Literatur, studierte Arbeiten, die er in der 1. Auflage noch nicht berücksichtigt hatte, wertete neues empirisches Material aus, untersuchte neue Erscheinungen in der Entwicklung des Kapitalismus und verarbeitete sie im »Kapital«.

Eine Reihe von Textänderungen war durch innertheoretische Ursachen bedingt wie z.B. die Vervollkommnung der inneren Geschlossenheit der Theorie. Einflüsse auf die Theorieentwicklung sind auch von der Wirkungsgeschichte seines Werkes ausgegangen; wie überhaupt ein enger Zusammenhang zwischen Entwicklungs- und Wirkungsgeschichte existiert. Beide beeinflussen sich wechselseitig (Skambraks 1984). Seit dem Erscheinen der 1. Auflage verfolgte Marx die Rezeption bei Freund und Feind. Registriert und zum Teil berücksichtigt wurden die Hinweise von Freunden und Kampfgefährten. Das betraf z.B. die kritische Beurteilung der doppelten Darstellung der Wertformanalyse in der 1. Auflage (im Text und im Anhang, vergl. MEGA II/5, S.27-43 u. 629-649) durch Louis

Kugelmann und Engels (MEGA II/6, S.700 und MEW, Bd. 31, S.303). Berücksichtigung fand auch die von Engels und anderen geübte Kritik (siehe MEGA II/6, S.55) an der unzureichenden Gliederung der 1. Auflage. Aber auch die Hinweise von Kampfgefährten zum schwierigen Verständnis der Werttheorie und der im »Kapital« angewandten Methode verhallten nicht ungehört. Ihre Umsetzung gestaltete sich allerdings schwierig. Teilweise wurde die verbesserte Lesbarkeit auch mit einem Verlust an »dialektischer Schärfe« erkauft.

Die offene und versteckte Kritik von Vertretern der bürgerlichen politischen Ökonomie und des kleinbürgerlichen Sozialismus nahm Marx durchaus ernst. Sie vermittelte ihm Denkanstöße für die Überarbeitung. Das gilt z.B. für die von Eugen Dühring (1867, S.182) und Friedrich Albert Lange (1870, S.236) aufgestellte Behauptung einer Identität zwischen der Marxschen und der Hegelschen dialektischen Methode. Der Bedeutsamkeit wegen hielt es Marx für angebracht, im Nachwort zur 2. Auflage darauf einzugehen. Ähnlich verhielt es sich mit dem Versuch, Marx' ökonomische Theorie auf die Ricardos zu reduzieren (Dühring 1867). Auch hier ist Marx' Reaktion im erwähnten Nachwort das Ergebnis. Kritische Bemerkungen zur Werttheorie, die es mehrfach in Rezensionen zum »Kapital« gab, hatten zumindest indirekten Einfluß auf die Überarbeitung des 1. Kapitels. Schließlich interessierte sich Marx dafür, wie die erfolgten Veränderungen im Text aufgenommen wurden. Die auf diese Weise stimulierten Textänderungen zielten letzten Endes darauf ab, die weltanschaulichen, theoretischen und politischen Unterschiede der Marxschen zur bürgerlichen politischen Ökonomie deutlicher hervortreten zu lassen.

Die Textänderungen umfassen sowohl die theoretische als auch die empirische Aussageebene. Die Veränderungen wurden von den Bearbeitern mit den Begriffen Weiterentwicklung, Bereicherung, Konkretisierung und Präzisierung zu charakterisieren versucht. Der Begriff Weiterentwicklung, der sich auf die theoretische Aussageebene bezieht, wurde benutzt, um qualitative Fortschritte im Theoriebildungsprozeß zu erfassen. Bereicherung zielt vor allem auf quantitative Prozesse im Sinne von Anreicherung und Vermehrung des Vorhandenen. Er wurde auf die empirische und theoretische Aussageebene angewendet. Die Verwendung des Terminus Konkretisierung bot gewisse Schwierigkeiten. Zur Erfassung einer Seite der Theorieentwicklung wurde er verwandt, wo es um die »Anwendung von Theorie und die Veranschaulichung und Explikation theoretischer Aussagen anhand praxisrelevanter Sachverhalte« (Schwab 1984) ging. Mit dem Begriff Präzisierung wurde der Sachverhalt erfaßt, daß Aussagen durch ergänzende oder präzisierende Bestimmungen vervollkommenet bzw. ihr Gültigkeitsbereich eingeschränkt oder ausgedehnt wurde. Für die Richtigstellung einer Aussage hingegen wurde der Begriff Korrektur benutzt. Insgesamt erwies sich die Unterscheidung zwischen theorielevanten Veränderungen und solchen, die auf eine verbesserte Darstellung und damit auf eine erhöhte Wirkung bei den Lesern zielten, als sehr bedeutsam. Sie wirkte vor allem den Versuchen entgegen, in jedem Texteingriff eine Weiterentwicklung der Theorie zu erblicken (Jungnickel 1989).

In diesem Zusammenhang ist eine weitere Anmerkung notwendig. Der erste Band des »Kapitals« ist Teil eines von Marx geplanten und in seinen Manuskripten zum Teil vor dem Erscheinen desselben ausgearbeiteten mehrbändigen Werkes. Dennoch betrachtete Marx ihn als relativ geschlossenes Ganzes und insofern kann die Textentwicklung als etwas relativ eigenständiges betrachtet werden. Damit sollen jedoch die nachweisbaren Einflüsse, die von der Arbeit am 2. und 3. Band des »Kapitals« ausgegangen sind, keineswegs ignoriert werden. Es wäre allerdings notwendig gewesen, die Untersuchung der Textentwicklung in den Einleitungen zu den MEGA-Bänden stärker unter dem Gesichtspunkt des Gesamtkonzeptes des Werkes vorzunehmen.

Betrachtet man die Textänderungen unter dem Aspekt der Theorieentwicklung, so lassen sich zwei grundlegende Etappen unterscheiden. In der ersten, der Erarbeitung der 2. deutschen Auflage, erfolgte die Überarbeitung der Kapitel über Ware und Geld. Die zweite Etappe verkörpert die französische Ausgabe. Den Schwerpunkt bildete die Umarbeitung des Akkumulationsabschnittes.

Die Werttheorie bildet das Fundament der ökonomischen Theorie von Marx. Sie ist der Ausgangspunkt für das Verständnis der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie. In diesem Bewußtsein, bestärkt durch kritische Äußerungen von Freund und Feind auf das Erscheinen des Werkes, erfolgten hauptsächlich in der 2. Auflage erhebliche Veränderungen. Sie waren darauf gerichtet, die Marxsche Werttheorie von Wertauffassungen der Vulgärökonomie abzugrenzen und das Verständnis dieses schwierigen Teils der ökonomischen Lehre zu erleichtern. Auffassungen, daß seine Werttheorie einen spekulativen Charakter tragen würde, trat Marx durch die Erläuterung des Zusammenhangs von Werts substanz und -größe mit der gesellschaftlichen Arbeit und der gesellschaftlichen Gesamt arbeitszeit entgegen. Der komplizierte Prozeß der Erarbeitung des Manuskripts »Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des 'Kapitals'« (MEGA II/6, S.1-54), wie er in dessen umfangreichen Variantenverzeichnis dokumentiert wurde, zeugt von Marx' intensiven Bemühen um eine adäquate Darstellung der gesellschaftlichen Natur von Werts substanz, Wertform und Wertgröße. In der 2. Auflage des »Kapitals« konnte dann auch der Zusammenhang zwischen der Werts substanz und der Bestimmung der Wertgröße durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit deutlicher gemacht werden, da die Bestimmung der Werts substanz durch die *abstrakte* Arbeit klarer gefaßt war.²

Bei der Analyse der Textentwicklung in diesem Abschnitt des »Kapitals« konnte die umfangreiche internationale Literatur zur Interpretation der Marxschen Werttheorie wichtige Anregungen vermitteln. Der Streit unter Ökonomen und Philosophen bezieht sich dabei im wesentlichen auf die Darstellung der Wertform. Hier mußten die Bearbeiter der MEGA deutlich machen, welchen Stellenwert Marx der Wertformanalyse beimaß, die in der DDR-Literatur (mit Ausnahme von Ruben 1979) höchst zurückhaltend behandelt wurde, weil die Vor-

2 Vergl. zu den Problemen der Marxschen Werttheorie Göhler (1980), zum Marxschen Manuskript von 1871/72 Lietz (1987).

stellung herrschte, daß die Untersuchung der Form das Wesen, die Substanz des Werts, ausklammere (Lemnitz 1981). Dieser Irrtum beruht offensichtlich auf einer Vulgarisierung der Marxschen Wertlehre, die bis an den Anfang des Jahrhunderts zurückreicht und mit einer Mißachtung des Formbegriffs verbunden war (Backhaus 1987).

Da die Wertformanalyse in der 1. Auflage in zwei Fassungen vorlag, überarbeitete sie Marx für die 2. Auflage mit der Intention, ihr Ziel - die Existenz des Geldes genetisch zu erklären - deutlicher hervortreten zu lassen. Ersteres gelang durch die Aufnahme der Geldform in die Wertformanalyse. Das Resultat wird allerdings mit einem erschwerten Verständnis dafür erkaufte, daß das Geld nur als zusammengenommenes Resultat von Wertformanalyse und Austauschprozeß dialektisch erklärt werden kann.

Die Einschätzungen dieses Teils in den Einleitungen zu den MEGA-Bänden II/5 und II/6 stellen teilweise einen Kompromiß zwischen den verschiedenen Interpretationen vor allem in zwei Grundfragen dar: Wird im 1. Kapitel der geschichtliche Entwicklungsprozeß der einfachen Warenproduktion oder die einfache Zirkulation kapitalistisch produzierter Waren untersucht? Wie stellt sich das Verhältnis von Logischem und Historischem in der Wertformanalyse dar? Die Bearbeiter der »Kapital«-Bände in der MEGA traten einer historisierenden Darstellung des 1. Kapitels und insbesondere der Wertform, wie sie in DDR-Lehrbüchern zur Politischen Ökonomie vorherrschte, von Anfang an entgegen (Jahn 1978, Hecker 1979), obwohl Auffassungen einer »kapitallogischen« Deutung des »Kapitals« noch Ende der 70er Jahre mit dem Makel einer sich von der Geschichte des Austauschprozesses, und damit von den realen kapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen, entfernenden Interpretation behaftet waren (Jauch/Hedtke 1979). Das Problem wurde jedoch auch dadurch brisant, daß vor allem in der westdeutschen akademischen Marx-Engels-Beschäftigung in jener Zeit die Auffassung vorherrschte, daß Engels das erste Kapitel mißverstanden habe, indem er die Marxsche begrifflich-logische Analyse der Ware und des Geldes zur vorkapitalistischen Entwicklungsgeschichte einer einfachen Warenproduktion »historizistisch« interpretierte (Schwarz, 1987). Der genannte Kompromiß wurde auf die Formel von »der methodischen Einheit von Logik und Geschichte« in der Entwicklung der Wertform (Jahn, 1978) gebracht. Wenn also in der Einleitung zum MEGA-Band II/6 von einer Weiterentwicklung der Werttheorie gesprochen wird (S.26*), dann muß gleichzeitig eingeräumt werden, daß Marx' Bemühen, die begrifflich-logische Analyse verständlicher zu machen, mit einem Verlust an Schärfe der Dialektik erkaufte wurde.

Die Veränderungen in der Darstellung der Wertform wirkten sich auch auf die Analyse des Warenfetischismus aus. Hatte Marx ihn in der 1. Auflage erstmals als gesonderten Abschnitt im Anhang als »Vierte Eigenthümlichkeit der Äquivalentform« untersucht, erweiterte und ergänzte er diesen Abschnitt für die 2. Auflage und setzte ihn an das Ende des ersten Kapitels.

Wie im folgenden an einigen Beispielen veranschaulicht, wurde die Mehrwert-

theorie im Detail bereichert und präzisiert. Dies betrifft hauptsächlich jene Aspekte, die das qualitativ Neue und die weltanschauliche Relevanz deutlich machen. Das gilt z.B. für die Arbeitskraft, deren Verwandlung in eine Ware und die der Arbeit in Lohnarbeit als die kapitalistische Epoche charakterisierende Merkmale in der 2. Auflage nachdrücklich unterstrichen wurden (siehe MEGA II/6, S.186), um auf diese Weise die Schlüsselstellung der Entdeckung der Ware Arbeitskraft für die Aufdeckung der Spezifik des Kapitalismus deutlich zu machen. In diesem Sinne ist auch Marx' Auseinandersetzung mit Mill's ahistorischer Mehrwertschöpfungsthese in der französischen Ausgabe zu werten. Die Kritik zielte grundsätzlich auf die damals verbreiteten ahistorischen Erklärungsweisen der Mehrwertentstehung, etwa bei Dühring und Rodbertus. Marx kam es darauf an, das qualitativ Neue seiner Mehrwerttheorie, die u.a. die Spezifik kapitalistischer Produktivkraftentwicklung erklärt, herauszustellen.

Von theoretischer Bedeutung für die Mehrwerttheorie und für die materialistische Geschichtsauffassung war die Präzisierung des Arbeitsbegriffs in der 2. Auflage (siehe MEGA II/6, S. 192), die exaktere Differenzierung zwischen Arbeit und Arbeitsprozeß, die Bestimmung der Funktion der Arbeit im Stoffwechselprozeß zwischen Mensch und Natur und ihre Hervorhebung als übergreifendes Moment im Arbeitsprozeß. Nicht zuletzt wurde auf diese Weise deutlich, daß die Arbeit weder mit dem Arbeitsprozeß noch mit dem Stoffwechselprozeß identifiziert werden kann.

Marx war bestrebt, die innere Geschlossenheit der Mehrwerttheorie zu vervollkommen. In diesem Sinne präzisierte er die Bestimmung der Mehrwertrate in der 2. Auflage mit dem Hinweis, daß sie »kein Ausdruck für die absolute Größe der Exploitation« (MEGA II/6, S. 227) ist.

Vervollkommenet wurde das Kategoriensystem. Für die Mehrwerttheorie von Relevanz war z.B. die genauere Differenzierung zwischen »technisch« und »technologisch« bzw. zwischen »Technik« und »Technologie«. Während Marx in der ersten Auflage, von einigen Ausnahmen abgesehen, vorwiegend die Begriffe »Technologie« und »technologisch« benutzte, begrenzte er - beginnend mit der 2. Auflage - den Begriff Technologie stärker auf den Bereich einer modernen Wissenschaft (Yoshida 1984). Dadurch trat der Unterschied zum Begriff Technik deutlicher hervor. Offensichtlich wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß mit dem stärkeren Aufkommen der Maschinerie der Terminus Technik im heute gebräuchlichen Sinne in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend Verwendung fand.

Charakteristisch für Marx' Arbeit am ersten Band des »Kapitals« ist das Bestreben, den mit der Mehrwerttheorie begründeten historisch-transitorischen Charakter des Kapitalismus detaillierter zu begründen. Davon zeugen ergänzende Aussagen über die Rolle der Maschinerie in der ausbeutungsfreien Gesellschaft (MEGA II/6, S.382), über die Umwälzungsfermente der bürgerlichen Gesellschaft (MEGA II/7, S.423-425) und über die strukturelle Entwicklung des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters (ebenda, S.441/442). Damit reagierte Marx of-

fensichtlich auf das nach der Pariser Kommune wachsende Bedürfnis in der Arbeiterbewegung nach fundierteren Vorstellungen über die künftige Gesellschaft. Marx bemühte sich auch, mit Hilfe aktuellen empirischen Materials das Wirken grundlegender Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Produktion zu untermauern. Das betraf u.a. das Ersetzen von Arbeitern durch Maschinerie und die Verschärfung der Ausbeutung.

Das über die Mehrwerttheorie Gesagte gilt in noch höherem Maße für die Akkumulationstheorie. In der Tat enthielt ihre Darstellung in der 1. Auflage teilweise Lücken, manches war nur angedeutet worden. Die entscheidenden Veränderungen erfolgten in der französischen Ausgabe. Einige verdanken sich der nationalen Spezifik des Leserkreises, andere wiederum sind dem Bemühen geschuldet, vorhandene Lücken zu schließen bzw. nur angedeutete Punkte weiter auszuführen.

Für die Vervollkommnung der inneren Geschlossenheit der Theorie in diesem Abschnitt sprechen folgende Gesichtspunkte: In der Analyse der einfachen Reproduktion wurde die Erkenntnis der Scheinformen der kapitalistischen Produktion bereichert. Das geschah u.a. durch den Nachweis, daß jedes Kapital nach Ablauf einer gewissen Frist sich in kapitalisierten Mehrwert verwandelt hat und die Lage des Arbeiters sich in diesem Prozeß nicht grundsätzlich ändert. Innerhalb der Behandlung der erweiterten Reproduktion wurde der Nachweis des Umschlags der Gesetze der Warenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung vertieft und der objektive Charakter der ökonomischen Gesetze unterstrichen, z.B. der Zwang des Kapitals zu »progressiver Akkumulation« (MEGA II/7, S.514).

Bedeutende theorierelevante Veränderungen enthält die Behandlung des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation, der Kern der Akkumulationstheorie. Hier wurden neue theoretische Aspekte eingefügt und einige Punkte schärfer gefaßt. Von zentraler Bedeutung ist die exakte Bestimmung der organischen Zusammensetzung des Kapitals, die jene Bestimmung im Marxschen Manuskript zum dritten Band des »Kapitals« weiterentwickelt (siehe MEW, Bd. 25, S.155). Engels hielt diesen Sachverhalt für so bedeutsam, daß er die Definition der organischen Zusammensetzung des Kapitals in der französischen Ausgabe nach dem Wortlaut der 3. deutschen Auflage des ersten Bandes des »Kapitals« in den von ihm herausgegebenen 3. Band übernahm. Davon ausgehend wurde die für die kapitalistische Entwicklung charakteristische und in den ersten beiden Auflagen angeführte steigende organische Zusammensetzung des Kapitals als Gesetz bezeichnet; zugleich wurde konstatiert, daß die relative Abnahme des variablen Kapitals seine absolute Zunahme nicht ausschließt. Um neue Gesichtspunkte bereichert wurde die Analyse des Zusammenhangs zwischen Kapital, Akkumulation und Arbeitslohn, ein Problem, das in der Arbeiterbewegung eine erhebliche Rolle spielte. Marx hob hervor, daß das Verhältnis zwischen diesen Größen nichts anderes ist als das Verhältnis zwischen der unbezahlten, in Kapital verwandelten Arbeit und der zuschüssigen Arbeit, die für das Zusatzkapital not-

wendig ist (siehe MEGA II/7, S.541). Als für die Theorie und Praxis gleichermaßen bedeutsam erwies sich innerhalb der Analyse der industriellen Reservearmee die detaillierte Untersuchung der möglichen Kombinationen zwischen dem Wachstum des Gesamtkapitals und seines variablen Bestandteils (Orzech/Groll 1989).

Innerhalb der Weiterentwicklung des Kategoriensystems verdient die klare begriffliche Unterscheidung zwischen Konzentration und Zentralisation in der französischen Ausgabe besondere Beachtung. In den Vorarbeiten zum »Kapital« und in der 1. und 2. Auflage selbst, war zwar eine inhaltliche Unterscheidung getroffen worden, aber es wurde fast nur der Begriff Konzentration verwendet. Die theoretische Verarbeitung der neuen Erscheinungen der verstärkt einsetzenden Zentralisation in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts führte zur Bereicherung der Erkenntnisse über die Rolle des Kreditwesens und der Aktiengesellschaften. Ihre Funktion im Zentralisationsprozeß des Kapitals wurde detaillierter herausgearbeitet.

Theoretisch relevante Entwicklungen weist auch die Analyse der historischen Entstehung und der historischen Tendenz der kapitalistischen Akkumulation auf. Besonders bedeutsam erscheinen in der französischen Ausgabe die Weiterentwicklung der Erkenntnisse über die Expropriation der Arbeiter von Grund und Boden (die Beschränkung der historischen Unvermeidlichkeit dieser Bewegung auf Westeuropa) (MEGA II/7, S.634), über die Rolle der Staatsmacht bei der Verwandlung der feudalen in die kapitalistische Produktionsweise (hier besonders das Staatsschulden- und Steuersystem), über die Existenzbedingungen und den unterschiedlichen Charakter des Privateigentums und über die Internationalisierungstendenzen des Kapitals.

Die Untersuchung der Entwicklungsgeschichte des »Kapitals« zeigt auch eine Vervollständigung des »der Geschichte der ökonomischen Wissenschaften entlehnten, laufenden Kommentar(s)« (Engels, MEGA II/8, S.61). Das betraf sowohl Marx' kritische Auseinandersetzung mit den Auffassungen bürgerlicher Theoretiker als auch die Würdigung ihrer Leistungen. Ersteres ist vor dem Hintergrund zu sehen, Versuche zurückzuweisen, Marx' Theorie auf die der bürgerlichen politischen Ökonomie zu reduzieren. Gleichzeitig versuchte Marx eine Standortbestimmung seiner ökonomischen Theorie vorzunehmen. Mit der Veröffentlichung des ersten Bandes 1867 ergab sich die Möglichkeit und die Notwendigkeit, die Entwicklung der wissenschaftlichen Theorie zu rekonstruieren; speziell das Verhältnis zwischen dem erreichten Stand der ökonomischen Wissenschaft und ihren vorangegangenen Etappen zu untersuchen. In diesem Sinne bestimmte Marx die Entwicklungsstadien der bürgerlichen politischen Ökonomie und zwar in ihrer Beziehung zum Klassenkampf und dem Einfluß der Ideologie auf die Wissenschaft. Im Vergleich zu den vorangegangenen Etappen wurde die Aufmerksamkeit auf den Einfluß außerhalb der Wissenschaft liegender Faktoren auf die Entwicklung der Sozialwissenschaften gerichtet.

In diesem Zusammenhang muß jedoch erwähnt werden, daß die Marxsche Un-

terscheidung zwischen »wissenschaftlicher« und »vulgärer« Ökonomie (MEGA II/6, S.702) in der »marxistisch-leninistischen« Literatur häufig oberflächlich interpretiert und zur dogmatischen Darstellung der Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen führte. Marx selbst verhielt sich in seinen Wertungen anderer ökonomischer Auffassungen in den Exzerpten und Manuskripten viel differenzierter, als es in dieser Aussage zum Ausdruck kommt. Deshalb wäre es wünschenswert gewesen, wenn in der Einleitung zum MEGA-Band II/6 diese Unterscheidung deutlich in die historische Situation gestellt worden wäre, die von Marx eine Abgrenzung von der Klassik, aber auch von neuen Interpretationen der »deutsch-national-liberalen Professoralliteratur« (MEGA II/6, S.704) erforderte.

Aus der Analyse der Textentwicklung des 1. Bandes des »Kapitals« lassen sich zusammenfassend folgende Grundzüge ableiten: erstens wurde die Gliederung grundlegend verbessert; zweitens die innere Geschlossenheit der Theorie vervollkommen; drittens erfolgte eine prononciertere Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie und es wurde wissenschaftshistorisches und empirisches Material ergänzt; viertens wurde die Verständlichkeit und die Lesbarkeit des Werkes verbessert, wobei die theoretischen und praktischen Erfahrungen der Arbeiterbewegung berücksichtigt wurden.

3. Zur Entstehung und Wirkung der verschiedenen Auflagen

Die Erstausgabe des ersten Bandes (II/5) erschien im September 1867. Marx und Engels bemühten sich intensiv um ihre Verbreitung und um die Popularisierung der darin dargelegten Erkenntnisse. Dabei wurden sie von Freunden und verschiedenen Persönlichkeiten unterstützt. In einer stattlichen Anzahl deutscher Zeitungen erschienen Annoncen, Auszüge aus dem Vorwort oder Rezensionen. Engels schrieb eine Reihe von Besprechungen, in denen er den wissenschaftlichen Inhalt des Buches vermittelte und die Vertreter der deutschen Nationalökonomie zur Stellungnahme zu bewegen versuchte. Die wissenschaftliche Bedeutung des »Kapitals« unterstrichen Vertreter des Geisteslebens des 19. Jahrhunderts, die Marx nahestanden bzw. mit denen er in der junghegelianischen Bewegung oder danach in den 40er Jahren zusammengearbeitet hatte.

Die Verbindung von Erkenntnissen des »Kapitals« mit der organisierten Bewegung der Arbeiter war die Ursache für die beachtliche, aber zuweilen überschätzte Wirkung des Marxschen Werkes bereits bis zum Erscheinen der 2. deutschen Auflage 1872/73. Da es sich um ein schwieriges wissenschaftliches Werk handelte, mußten seine Erkenntnisse vor allem vermittelt Kongressen, Diskussionen, Bildungsabenden, programmatischen Dokumenten, oder Arbeiterzeitingen allmählich - und im Zusammenhang mit den persönlichen Erfahrungen - zum geistigen Besitz und zur Handlungsorientierung von Arbeitern und anderen Werktätigen werden. Diese fanden in Marx' Werk neue Antworten auf Fragen des Verhältnisses von Kapital und Arbeit, des Normalarbeitstages, der Frauen-

und Kinderarbeit, der Arbeitslosigkeit, des Gesundheitsschutzes, der Krisen usw. Die 1864 gegründete IAA und in Deutschland speziell der ADAV und der Verband deutscher Arbeitervereine, ab 1869 die SDAP, stellten mit ihren Kongressen und Publikationsorganen die wichtigsten Wirkungsfelder von Erkenntnissen des »Kapitals« auf die Arbeiterbewegung dar.

Die 1. deutsche Auflage des »Kapitals« diente Johann Most als Grundlage für die erste populäre Kurzfassung »Kapital und Arbeit« (1873). Auf Bitten von Liebknecht und Vahlteich wurde sie von Marx für die 2. Auflage (1876) überarbeitet. In einigen wesentlichen Passagen (vor allem die Wertlehre betreffend) korrigierte er Fehler der Mostschen Darstellung (Hecker 1987, S.173/174). Aus diesem Grunde wurde diese Schrift in den Anhang des MEGA-Bandes II/8 aufgenommen. Wahrscheinlich nutzte auch Ferdinand Domela Nieuwenhuis für seine holländische Kurzfassung »Kapitaal und Arbeid« (1881) die Erstausgabe des »Kapitals«.

Zunehmend rezipierten deutsche Nationalökonomien, Historiker, Soziologen und Philosophen das »Kapital« und setzten ihm ihre eigenen Konzeptionen entgegen - ein Grund, der zu der bereits erwähnten expliziten Unterscheidung zwischen »Klassik« und »Vulgärökonomie« im Nachwort zur 2. Auflage führte.³

Das Erscheinen der 2. deutschen Auflage (II/6) wurde nachhaltig durch die Pariser Kommune stimuliert. Die Herausgabe erfolgte zunächst in 9 Heftlieferungen von Ende Juli 1872 bis Mai 1873 dann als Buch. Diese Auflage stand zur Verfügung, als sich 1875 der ADAV und die SDAP in Gotha zur SAPD vereinigten und die Partei die ersten Jahre ihrer Existenz bestehen mußte.

In der Einleitung zum MEGA-Band II/8 wird zur Wirkung des »Kapitals« festgestellt: »Insgesamt wurde das 'Kapital' bereits vor dem Sozialistengesetz als gültige wissenschaftliche Darstellung der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse anerkannt, wenngleich die Marxsche ökonomische Theorie oft noch unzureichend verstanden wurde.« (II/8, S. 15*) Die Rezeption des 1. Bandes in der Arbeiterbewegung wurde in der DDR-Literatur häufig als ein sich geradlinig vollziehender Durchsetzungsprozeß des Marxismus betrachtet. Auch in den Einleitungen zu den MEGA-Bänden mit den »Kapital«-Ausgaben wurden nicht alle Zusammenhänge der Rezeptionsgeschichte des Werkes erfaßt. So wurde z.B. die Tatsache, daß eben der 2. und 3. Band des »Kapitals« nicht zur Verfügung standen, in denen Marx mit der Untersuchung der realen Bewegung der Kapitale Antwort auf drängende Fragen der Arbeiterbewegung gegeben hätte, nicht be-

3 Marx hatte bereits in den »Theorien über den Mehrwert«, die ein Bestandteil des Manuskripts »Zur Kritik der politischen Ökonomie« von 1861-1863 sind, eine solche Einteilung vorgenommen. In der 1. deutschen Auflage des »Kapitals« unterscheidet Marx die Wissenschaftsstruktur der »klassischen politischen Ökonomie« und der »Vulgärökonomie«, wobei erstere »den innern Zusammenhang der bürgerlichen Produktionsweise erforscht«, während letztere »sich nur innerhalb des scheinbaren Zusammenhangs herumtreibt« (MEGA II/5, S. 43/44, Anm. 24). Im Nachwort zur 2. deutschen Auflage verbindet Marx die Unterscheidung damit, daß die klassische politische Ökonomie »den Gegensatz der Klasseninteressen« bewußt gemacht hat und damit die bürgerliche Wissenschaft an »unüberschreitbaren Schranken angelangt« war (MEGA, II/6, S. 702) (siehe dazu auch Heinrich 1991, S.72ff).

rücksichtigt. Um beispielsweise die Konzeption des »Rechts auf den vollen Arbeitsertrag« umfassend widerlegen zu können oder sich mit ihr auseinanderzusetzen, benötigte man weitere Kenntnisse über den Zusammenhang von Profit, Rente und Arbeitslohn, wie er von Marx in seinem Manuskript für den 3. Band im Kapitel über die »Revenuen und ihre Quellen« (»Die trinitarische Formel« - siehe MEW 25, S.822 ff.) dargestellt wurde. So wurde auch die Aufnahme von Dührings' Werk in der Arbeiterbewegung begünstigt, in dem viele Sozialisten eine Fortsetzung des »Kapitals« sahen. Damit wird immer deutlicher, daß mit dem 1. Band des »Kapitals« nicht auf alle Fragen in der Arbeiterbewegung Antworten gefunden werden konnten.

Nach der Niederlage der Pariser Kommune begann eine intensive »Kapital«-Kritik, die sich auch in Diskussionen in der Arbeiterbewegung widerspiegelte. Dabei wurden folgende Problemkreise bedeutsam: Herkunft, Wesen und Ziel des Sozialismus und Kommunismus; der internationale Charakter der Arbeiterklasse; die Lösung der »sozialen« bzw. Arbeiterfrage; der Gegensatz von Kapital und Arbeit; die ökonomischen Gesetze des Kapitalismus; das Wesen der menschlichen Gesellschaft; die Werte; das Eigentum; die Bewegung bzw. Entwicklung in Natur und Gesellschaft; die Erkennbarkeit und Beherrschbarkeit der Welt, insbesondere von Gesetzen (im allgemeinen nicht im juristischen Sinn) der menschlichen Gesellschaft. An dieser Kritik beteiligten sich Ökonomen, Soziologen, Juristen, Politiker, Naturwissenschaftler und vereinzelt auch klerikale Vertreter (Kopf 1974).

Die erste Übersetzung des Marxschen Werkes war die russische, die bereits 1872 erschien. 1872 bis 1875 wurde unter direkter Mitwirkung von Marx die erste französische Ausgabe (MEGA II/7) veröffentlicht, wodurch in einer einflußreichen Region, dem romanischen Sprachraum, Marx' Erkenntnisse über wesentliche Zusammenhänge der bürgerlichen Gesellschaft in bedeutend umfangreicherem Maße verbreitet werden konnten. Die französische Ausgabe diente als Grundlage für Carlo Cafieros italienische Einführung »Il Capitale di Carlo Marx« (1879) und Gabriel Devilles Résumé »Le Capital de Karl Marx...« (1883).

Die 3. deutsche Auflage (II/8) erschien Ende 1883 und unterstützte die anlässlich Marx' Tod auf dem illegalen sozialdemokratischen Parteikongreß im März 1883 beschlossene intensive Verbreitung des Marxschen Gedankengutes. Unterstützt wurde diese Initiative auch durch das Erscheinen weiterer Schriften von Marx und Engels.

Karl Kautsky erarbeitete auf der Grundlage der 3. deutschen Auflage seine Kurzfassung »Karl Marx's Oekonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert« (1887). Diese Kurzfassung wurde über viele Jahrzehnte zum Handbuch für das Verständnis des »Kapitals«, ersetzte aber auch teilweise das Studium des Marxschen Werkes selbst. Trotz der durchaus zu würdigenden Verdienste, trug sie zu dogmatisierenden Interpretationen der ökonomischen Theorie bei. In dieser allgemeinverständlich Zusammenstellung wurde beispielsweise die Analyse der Wertform praktisch eliminiert, ein Problem, das später in einer schemati-

schen Theorie der Gesellschaftsformation auch zur Diskreditierung des Formbegriffs beitrug. Erst Eduard Bernstein brachte innerhalb der Sozialdemokratie mit seiner Schrift »Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie« (1899) kritische Akzente in die Marxismus-Debatte und in die »Kapital«-Interpretation unter den neuen historischen Bedingungen ein.

Etwa ab 1887/88 prägte sich die bürgerliche »Kapital«-Kritik immer deutlicher und zielstrebig zur Marxismus-Kritik aus. Vor allem wurden die materialistische Dialektik und die materialistische Geschichtsauffassung kritisiert, um Marx' Analyse der ökonomischen Zusammenhänge ad absurdum zu führen. Die theoretische Auseinandersetzung mit den Lehren von Marx und Engels begann zu einem stets wachsenden institutionalisierten Zweig der offiziellen Sozialwissenschaften zu werden.

Auf der Basis der 3. deutschen Auflage gab Engels 1887 die englische Ausgabe des ersten Bandes des »Kapitals« (MEGA II/9) heraus, wodurch der Verbreitung seiner Erkenntnisse in dem weltweit bedeutsamen englischen Sprachraum qualitativ neue Möglichkeiten erschlossen wurden. Edward Aveling veröffentlichte nachfolgend eine populäre Kurzfassung unter dem Titel »The students' Marx. An introduction to the study of Karl Marx' Capital« (1892), die eine Grundlage für das Studium der Marxschen politischen Ökonomie wurde (Falk/Zschaler 1990).

Ende 1890 schließlich - Engels war gleichzeitig mit der Bearbeitung von Marx' drittem Band des »Kapitals« für den Druck beschäftigt - gab er die 4. deutsche Auflage (MEGA II/10) heraus. Sie wurde in der Diskussion über das 1891 in Erfurt angenommene neue sozialdemokratische Parteiprogramm in der sich stark verbreiternden Arbeiterbewegung nach dem Fall des Sozialistengesetzes genutzt. Nunmehr folgten eine 2. Auflage des zweiten Bandes (1893) und endlich Ende 1894 die 1. deutsche Auflage des dritten Bandes des »Kapitals«, die beide Engels herausgab.

Von der Wirkung des »Kapitals« in der Zeit bis zum Tod von Engels 1895 zeugen auch die Tatsachen, daß noch vier Auflagen der englischen Ausgabe (1889 [2], 1890, 1891), eine französische (1885), eine polnische (1884-1890 - unvollendet), eine dänische (1885, 2. Band 1887), eine italienische (1886), eine spanische (1886 - unvollendet) und eine holländische (1894, eine Lieferung von 34 Seiten), sowie russische Ausgaben des zweiten und dritten Bandes (1895) erschienen.

Literatur

Altwater, Elmar (1991): Karl Marx aus der Verformung retten und vor der Verbannung bewahren.

In: *Frankfurter Rundschau*, 27. Februar 1991, Nr. 49, S.31.

Backhaus, Hans-Georg (1987): Elementare Mängel in der traditionellen Rezeption der Marxschen Formanalyse. In: *Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 13*, Frankfurt/M. 1987, S.402-414.

Dühring, Eugen (1867): Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, 1.Band, Hamburg 1867. In: *Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart*, 1867, Bd.3, H.3, S.182.

Falk, Waltraud; Zschaler, Frank (1990): Zur Geschichte der englischen Erstausgabe des ersten Ban-

- des des »Kapitals«. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 12*, Berlin 1990, S.203-228.
- Göhler, Gerhard (1980): *Die Reduktion der Dialektik durch Marx. Strukturveränderungen der dialektischen Entwicklung der Kritik der politischen Ökonomie*, Stuttgart 1980.
- Haug, Wolfgang Fritz (1984): Marx, Karl und Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA) [Rezension]. In: *Das Argument*, H. 145, Berlin 1984, S.452-456.
- Hecker, Rolf (1979): Einige Probleme der Wertformanalyse in der Erstausgabe des »Kapitals« von Karl Marx. In: *Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle 1979, H. 8, S.76-94.
- Hecker, Rolf (1987): Zur Entwicklung der Werttheorie von der 1. zur 3. Auflage des ersten Bandes des »Kapitals« von K. Marx (1867-1883). In: *Marx-Engels-Jahrbuch 10*, Berlin 1987.
- Heinrich, M. (1991): *Die Wissenschaft vom Wert. Zur Ambivalenz der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition*, Hamburg 1991.
- Jahn, W. (1978): Die Entwicklung der Ausgangskategorie der politischen Ökonomie des Kapitalismus in den Vorarbeiten zu Marx' »Kapital«. In: ...unsrer Partei einen Sieg erringen. *Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des »Kapitals« von Karl Marx*, Berlin 1978, S.66-79.
- Jauch, Liane; Hedtke, Ulrich (1979): Zur »kapitallogischen« Deutung des »Kapitals«. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, Ges.-Sprachw. R. XXVIII (1979) 6, S.741-743.
- Jungnickel, Jürgen (1989): Einige Bemerkungen zur Bewertung der Theorieentwicklung in den Druckfassungen des ersten Bandes des »Kapitals«. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, Berlin 1989, H. 27, S.141-148.
- Kopf, Eike (1974): *Reaktionen bürgerlicher Ideologen auf die Wirkung der Erkenntnisse aus dem »Kapital« von Karl Marx in Deutschland von 1867 bis 1895/97*. Dissertation B, Potsdam 1974.
- Kopf, Eike (1983): Die Vorbereitungsarbeiten zur Veröffentlichung des »Kapitals« in der ersten MEGA. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, H. 14, Berlin 1983.
- Lange, Friedrich Albert (1870): *Die Arbeiterfrage. Ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft*, Winterthur 1870.
- Lemnitz, Alfred (1981): Zu einigen theoretischen und praktischen Fragen der Warenproduktion und des Geldes im Sozialismus. In: *Wirtschaftswissenschaft* (Berlin), 1981, H. 12.
- Lietz, Barbara (1987): Die »Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des 'Kapitals' (Dezember 1871-Januar 1872)« von Karl Marx. In: *Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 12*, Frankfurt/M. 1987, S.214-219.
- Orzech, Ze'ev; Groll, Shalom (1989): Stages in the development of a Marxian concept: the composition of capital. In: *History of Political Economy* 21:1, 1989, pp.57-76.
- Ruben, Peter (1979): Die Wertform als methodologisches Problem. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, Ges.-Sprachw. R. XXVIII (1979) 6, S. 729-731.
- Schrader, Fred E. (1980): *Editorisches Vorwort zum Nachdruck der Erstausgabe des »Kapitals«*, Hildesheim 1980.
- Schwab, Herbert (1984): Zu einigen Fragen der Entwicklung des Marxismus und seiner begrifflichen Widerspiegelung in der MEGA-Arbeit. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, Berlin 1984, H. 17, S.199.
- Schwarz, Winfried (1987): Die Geldform in der 1. und 2. Auflage des »Kapitals«. In: *Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 12*, Frankfurt/M. 1987, S.200-213.
- Skambraks, Hannes (1984): Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte des »Kapitals« als wesentliche Bestandteile der Marx-Engels-Forschung. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, Berlin 1984, H. 17, S.36-75.
- Yoshida, Fumihazu (1984): J. H. M. Poppe's »History of Technology« and Karl Marx. In: *Hokudai Economic Paper* (Sapporo) July 1984.